

Political Affairs und Presseinformation Juni 2024

MdB Stephan Pilsinger (CSU) zu Besuch im Krankenhaus für
Naturheilweisen (KfN) in München

Hausarzt-Patienten profitieren von Integrativer Medizin Langfristige Besserung für chronisch Kranke

Zentrale Zitate

„Gerade bei chronischen Erkrankungen stößt die Schulmedizin an ihre Grenzen – da sind Naturheilverfahren eine sinnvolle Ergänzung.“ MdB und Hausarzt Stephan Pilsinger (CSU)

„Wir Hausärzte haben gar nicht die Zeit, Patienten etwa bei Ernährungsfragen umfassend zu beraten.“ MdB und Hausarzt Stephan Pilsinger (CSU)

„Die Zeit bei uns soll den Patienten unmittelbar helfen. Sie soll ihnen aber auch Methoden an die Hand geben, damit es ihnen langfristig besser geht.“ Robert Schmidt, Chefarzt KfN

Zehn Tage stationärer Aufenthalt können reichen, um chronisch kranke Menschen nachhaltig dabei zu unterstützen, dass es ihnen langfristig besser geht: Davon konnte sich MdB Stephan Pilsinger (CSU) im Münchener Krankenhaus für Naturheilweisen (KfN) überzeugen. Der Politiker und Hausarzt sieht in der Komplementärmedizin – dazu gehören Naturheilkunde und etwa Homöopathie – einen „wichtigen Baustein im Gesundheitssektor“. Und fordert als Hausarzt, dass seine Kolleginnen und Kollegen mehr Informationen benötigen, um die Vorzüge der Integrativen Medizin noch besser in die Behandlung einzubinden.

Hausärzte können gesetzlich versicherte Patienten stationär ins Münchener Krankenhaus für Naturheilweisen (KfN) aufnehmen lassen – wenn sie mit einer entsprechenden Diagnose belegen, dass die bisherige schulmedizinische Therapie

nicht den gewünschten Erfolg gebracht hat. MdB und Hausarzt Stephan Pilsinger (CSU) begrüßt diese Tatsache. Er hat als Praktiker die Erfahrung gemacht, „dass Naturheilkunde vielen Patienten hilft und deswegen eine sinnvolle Ergänzung ist.“ Gleichzeitig betont Pilsinger als Facharzt für Allgemeinmedizin, wie entscheidend es dabei sei, die Grenzen der Naturheilkunde zu kennen. Und zu wissen, ab welchem Punkt die Schulmedizin gebraucht werde: „Für mich gilt: Wer heilt, hat Recht.“

Die gelungene Kombination aus konventioneller und komplementärer Medizin, die Integrative Medizin, fasst weiter Fuß: „Rund 60 Prozent aller Hausärztinnen und Hausärzte nutzen schon jetzt eine oder mehrere Methoden der Komplementärmedizin“, weiß Robert Schmidt, Chefarzt des Münchener KfN. Und ergänzt: „Unsere Patienten kommen aus allen schulmedizinischen Disziplinen. Deren Behandlungen wollen wir nicht ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen.“ Dabei arbeite das Team wissenschaftsbasiert und auf Basis bewährter Erfahrungsheilkunde.

„Gerade bei chronischen Erkrankungen stößt die Schulmedizin bei austherapierten Patienten an ihre Grenzen, da macht die Komplementärmedizin einen signifikanten Unterschied, vor allem für das Wohlbefinden der Patienten,“ ergänzt MdB und Hausarzt Pilsinger. Chefarzt Schmidt berichtet, er habe sehr gute Erfahrungen damit gemacht, Schmerzen – auch parallel – mit etablierten phyto- oder anderen komplementärtherapeutischen Mitteln zu behandeln. So ließe sich der Bedarf an herkömmlichen Schmerzmitteln häufig reduzieren. „Unser Ziel ist es, die Patienten zu aktivieren“, betont Robert Schmidt: „Es handelt sich vor allem um weiterhin chronisch kranke Patienten. Der Aufenthalt soll sie dazu anregen, ihren Lebensstil so zu verändern, damit es ihnen auch langfristig besser geht.“ Binnen nur zehn Tagen Aufenthalt lernen die Patienten deshalb Methoden zur Selbsthilfe kennen. Das begrüßt Politiker und Praktiker Pilsinger: „Ich selbst sehe einen Patienten nur zehn Minuten, da habe ich nicht die Zeit für intensive Beratung, etwa zu Ernährungsfragen.“ Diese Lücke lasse sich ambulant nicht schließen. „Ich bin offen für Integrative Medizin“, sagt der Politiker und Hausarzt abschließend. „Meine ärztlichen Kollegen benötigen Informationen wie diese, um sie gezielter und vor allem erfolgversprechender einsetzen zu können.“